

Auswertung des Bewerbungsaufrufs

H2020-MSCA-RISE-2018

Fakten zum Bewerbungsaufruf

Bewerbungsschluss: 23.04.2018

Budget: 80 Millionen Euro

Anzahl eingereicherter Anträge: 275 (2017: 326, 2016: 367)

Anzahl evaluierter Anträge: 272 (2017: 321, 2016: 366)

Positiv evaluierte Anträge: 176 (2017: 207, 2016: 245)

Zur Förderung vorgesehene Anträge: 73 (2017: 80, 2016: 84)

Beantragtes Gesamtvolumen der zur Förderung vorgesehenen Anträge: 74.639.600 Euro

Anzahl Vorhaben auf der Reserveliste: 34 (2017: 40, 2016: 24)

Beantragtes Gesamtvolumen der Vorhaben auf der Reserveliste: 31.027.000 Euro

Erfolgsquote: 26,8 %

Die Evaluierung für die Maßnahme RISE erfolgt in acht wissenschaftlichen Panels (SOC-Social Sciences and Humanities, ECO-Economic Sciences, CHE-Chemistry, ENV-Environment and Geo-Sciences, ENG-Information Science and Engineering, MAT-Mathematics, PHY-Physics, LIF-Life Sciences). Das zur Verfügung stehende Gesamtbudget von 80 Millionen Euro wird auf die acht wissenschaftlichen Panels entsprechend der Anzahl zulässiger Anträge je Panel aufgeteilt.

Nützliche Informationen

Partnerzahl, Budgetgröße und Projektlaufzeit

Ein RISE-Projekt muss mindestens drei teilnehmende Partner aus drei verschiedenen Ländern umfassen, wobei zwei verschiedene Möglichkeiten der Zusammensetzung existieren. Stammen alle drei Teilnehmer aus einem der EU-Mitgliedstaaten oder an Horizont 2020 assoziierten Staaten, so müssen mindestens jeweils eine Einrichtung im akademischen und im nicht-akademischen Sektor beheimatet sein. Stammen hingegen alle drei Einrichtungen aus demselben Sektor, so muss mindestens eine Einrichtung in einem Drittstaat beheimatet sein.

An den evaluierten 272 Anträgen sind insgesamt 2.769 Einrichtungen beteiligt. Dies ergibt eine durchschnittliche Größe des Konsortiums pro eingereichtes Vorhaben von 10,2 Einrichtungen.

Die zur Förderung vorgesehenen 73 Anträge umfassen insgesamt 741 Teilnehmende. Dies ergibt eine **durchschnittliche Teilnehmerzahl** von 10,1 Einrichtungen pro zur Förderung vorgesehenes

Vorhaben. Hierbei variieren die Konsortien hinsichtlich der Größe jedoch stark – so umfasst das kleinste Konsortium, das zur Förderung vorgesehen ist, 3 Einrichtungen; das größte Konsortium beläuft sich hingegen auf 33 Teilnehmer.

Insgesamt sind 55 deutsche Einrichtungen an den zur Förderung vorgesehenen Projekten beteiligt. Die vier von deutschen Institutionen koordinierten Vorhaben weisen eine durchschnittliche Partnerzahl von 8,25 auf (zweimal 9, 8 und 7 Einrichtungen).

Das durchschnittlich beantragte Projektbudget aller zur Förderung vorgesehenen Anträge beläuft sich auf 1.020.822 Euro.

Die **durchschnittliche Fördersumme** pro Teilnehmer eines zur Förderung vorgesehenen RISE-Vorhabens beläuft sich auf 100.728 Euro. Teilnehmende Einrichtungen aus industrialisierten Drittstaaten erhalten nur in Ausnahmefällen eine Förderung der EU (im aktuellen Bewerbungsauftrag ist keine Förderung vorgesehen). Klammert man nun aus den 741 teilnehmenden Einrichtungen die Teilnehmer aus industrialisierten Drittstaaten (insgesamt 106 Einrichtungen) aus, so ergibt sich eine durchschnittliche Fördersumme pro Partner von 117.543 Euro.

Insgesamt stammen in den zur Förderung vorgesehenen Anträgen 484 Einrichtungen aus EU-Mitgliedstaaten, 50 Einrichtungen aus den an Horizont assoziierten Staaten, 101 Einrichtungen aus Drittstaaten, die eine Förderung der EU erhalten, und 106 Einrichtungen aus in der Regel industrialisierten, nicht förderfähigen Drittstaaten. Von den erfolgreichen Vorhaben haben 61 Projekte eine Laufzeit von 48 Monaten, 1 Projekt eine Laufzeit von 40 Monaten und 11 eine Laufzeit von 36 Monaten. Daraus ergibt sich eine **durchschnittliche Projektlaufzeit** von 46,1 Monaten.

Beteiligung des nicht-akademischen Sektors

Die hier genannten Zahlen zur Beteiligung des nicht-akademischen Sektors basieren auf den in den A-Formularen der Projektanträge eingegebenen Daten. Diese sind zum Teil unvollständig oder in manchen Fällen fehlerhaft ausgefüllt, sodass die getroffenen Aussagen mit gewissem Vorbehalt zu werten sind.

Im Schnitt stammen bei den RISE-Projekten 30,1% der Teilnehmenden aller zur Förderung vorgesehenen Anträge aus dem nicht-akademischen Sektor (226 von 741). Von diesen 226 nicht-akademischen Partnern stammen laut den Statistiken der EU 120 aus der Privatwirtschaft, 106 fallen unter die Bezeichnung „Andere“ (NGOs, Behörden, Stiftungen, Kliniken bzw. der Status der Einrichtung war zur Antragseinreichung noch unbekannt oder es wurden keine Angaben über ihn gemacht).

Überdurchschnittlich hoch ist die Beteiligung des nicht-akademischen Sektors in den Panels ENV (39 von 98 Einrichtungen, 39,8 %), ENG (70 von 217 Einrichtungen, 32,2 %), LIF (45 von 140 Einrichtungen, 32,1 %) CHE (17 von 53 Einrichtungen, 32,1 %) und ECO (7 von 22 Einrichtungen, 31,8 %); im Durchschnitt liegt SOC (37 von 123 Einrichtungen, 30,1 %); unter dem Durchschnitt liegt die Beteiligung des nicht-akademischen Sektors in den Panels PHY (10 von 71 Einrichtungen, 14,1 %) und MAT (1 von 17 Einrichtungen, 5,9 %).

10 der 272 evaluierten Projekte sehen eine Koordinierung durch ein KMU vor. 5 dieser 10 Projekte sind zur Förderung vorgesehen, was einer Erfolgsquote von 50 % entspricht. Diese liegt über der durchschnittlichen Erfolgsquote aller Koordinierungen (73 erfolgreich von insgesamt 272, was einer Erfolgsquote von 28,8 % entspricht). Insgesamt waren von den 741 Partnern in den zur Förderung vorgesehenen Projekten 109 KMU (14,7 %). Diese erhalten insgesamt eine Fördersumme von 10.041.800 Euro (13,45 % des zur Förderung vorgeschlagenen Budgets).

Bei den 55 erfolgreichen Einrichtungen aus Deutschland stammen 20 aus dem nicht-akademischen Sektor (36,4 %).

Beteiligung nach Panels

Das ENG-Panel ist mit 28,7 % aller eingegangenen Anträge das am stärksten vertretene. Danach folgen mit einem Anteil von 16,5 % LIF, SOC mit 15,8 % und ENV mit 14,3 %. Auf den Panel PHY entfällt 9,6 %, auf CHE 8,8 %, auf ECO 3,7 % und auf MAT 2,6 %.

Beteiligung und Koordinierungen nach Staaten

Die höchsten Beteiligungen sowie die Anzahl der Koordinierungen in den zur Förderung vorgesehenen Projekten sehen wie folgt aus:

Land	Beteiligungen gesamt	davon Koordinierungen
Vereinigtes Königreich	62	12
Italien	59	15
Spanien	59	10
Deutschland	55	4
Frankreich	43	6
Griechenland	33	5
Portugal	32	5
Polen	21	2

Beteiligungen aus förderfähigen Drittstaaten

Insgesamt sind 101 Einrichtungen aus den förderfähigen Drittländern in den zur Förderung vorgesehenen Projekten beteiligt.

Förderfähige Drittstaaten	Anzahl der Beteiligungen
Argentinien	16
Chile	13
Kolumbien, Peru (jeweils)	8
Marokko,	6
Weißrussland	5
Südafrika	4

Beteiligungen aus nicht förderfähigen Drittländern

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Einrichtungen aus den nicht-förderfähigen Drittstaaten zurückgegangen. 2018 sind in den zur Förderung vorgesehenen Projekten 106 Einrichtungen vertreten, im Vorjahr waren es 132.

Nicht-Förderfähige Drittstaaten	Anzahl der Beteiligungen
USA	23
VR China, Japan (jeweils)	16
Brasilien	11
Australien	10
Russland	9
Kanada	8

Gesamtfördersumme pro Land

Betrachtet man die beantragte Gesamtfördersumme aller Einrichtungen pro Land und im Vergleich dazu die Summe aus den letztendlich zur Förderung vorgesehenen Anträgen (ab einer beantragten Mindestförderungssumme von 2 Millionen Euro), so ergibt sich folgendes Bild:

Land	Beantragte Fördersumme in Mio. €	Bewilligte Fördersumme in Mio. €	Quote in %
Italien	30,2	7,9	26
Vereinigtes Königreich	22,8	6,8	29,8
Spanien	23,3	6,8	29
Frankreich	13,6	5,7	42,2
Deutschland	15,2	5,3	34,8
Griechenland	10,7	4,2	38,9
Polen	8,1	2,9	35,6
Zypern	5,8	2,8	47,5
Portugal	11,3	2,8	24,4
Gesamt	272.140.600	74.639.600	27,4

Evaluierungsergebnisse

Die notwendige Punktzahl, die ein Antrag erreichen muss, um zur Förderung vorgesehen zu sein, variiert nach Panel und liegt zwischen 78,6 Punkten im LIF-Panel und 89,4 Punkten im ENV-Panel. Das zur Verfügung stehende Budget wird gemäß der Anzahl der zulässigen Anträge je wissenschaftliches Panel auf die verschiedenen Panels verteilt. Gefördert werden dann die punktbesten Anträge pro Panel, und zwar exakt so viele, bis das zugewiesene Gesamtbudget pro Panel erreicht ist.

Panel	Anzahl eingereichte Anträge	davon positiv evaluiert	Zur Förderung vorgesehene Anträge	Erfolgsquote in %	Mindest-Punktzahl zur Förderung	Budget in €
CHE	24	19	6	25	89,4	6.292.800
ECO	10	4	1	10	95	2.217.200
ENG	78	55	25	32	85,4	22.756.200
ENV	39	26	9	23,1	84,4	10.198.200
LIF	45	25	12	26,7	78,6	13.179.000
MAT	7	5	2	28,6	81,4	1.393.800
PHY	26	18	6	23,1	87	7.286.400
SOC	43	24	12	27,9	81	11.316.000
Gesamt	272	176	73	26,8		74.639.600

Die Auswertung der Evaluation Summary Reports (ESRs) zeigt, dass sich die Begutachtung sehr stark an den jeweiligen Evaluierungskriterien orientiert. Es ist ratsam, im Antrag so konkret wie möglich zu formulieren, beispielsweise in Bezug auf Zeitpunkt, Dauer und Inhalte der Entsendungen der Mitarbeiter, Gründe für die Entsendung der Personen, Inhalte und Ziele von Arbeitspaketen, Rollen und Verantwortlichkeiten der Netzwerkpartner, etc.

Zudem legten die Gutachter besonderen Wert auf die Nachhaltigkeit der Kooperationen und den gegenseitigen Mehrwert des Wissensaustausches. Der Nutzen für die beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler war ein wichtiges Bewertungskriterium, ebenso wie die Kapazitäten der Partner, entsendete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sinnvoll einzusetzen. Der gesellschaftliche und industrielle Nutzen der Forschung wird ebenso bewertet wie das Potential des Projektes, Forschungsnetzwerke zu internationalisieren bzw. zu globalisieren.

Kriterium 1: Exzellenz - Gewichtung: 50 %

Evaluierungskriterien:

- Wissenschaftliche Qualität, innovative Aspekte sowie Glaubwürdigkeit des Forschungsprogramms, einschließlich inter- / multidisziplinärer und intersektoraler Aspekte;
- Klarheit und Qualität des Wissensaustausches unter den Teilnehmern in Hinblick auf die Forschungs- und Innovationsziele des Projekts;
- Qualität der vorgeschlagenen Interaktion zwischen den teilnehmenden Einrichtungen.

Folgende **Stärken** werden für das Kriterium „Exzellenz“ bei den zur Förderung vorgesehenen Anträgen hervorgehoben:

- Forschungsziele sind klar und verständlich formuliert, die Methodik ist nachvollziehbar dargestellt, fundiert begründet und auf dem neuesten Stand;
- Es gibt eine klare Strategie des Wissenstransfers im Projekt;
- Das Konsortium ist intersektoral und das multidisziplinäre Wissen ist gut dargelegt.

- Es gibt eine klare, nachvollziehbare Darlegung, wie Wissen zwischen den beteiligten Partnern geteilt werden soll; es wird klar dargestellt, wie die Kollaboration die Forschung voranbringt, beispielsweise durch komplementäre Expertise/Ausstattung oder als Schritt hin zu globalen Forschungsnetzwerken;
- kompakte und kohärente Forschungsaktivitäten: klar überschaubare, dem Projekt angemessene Anzahl von Arbeitspaketen, die miteinander verbunden sind;
- Innovative Aspekte werden im Hinblick auf den 'State of the Art' beschrieben und begründet;
- Die Interaktionen zwischen den Konsortialpartnern sind nachvollziehbar geplant und beschrieben;
- Genderaspekte werden ausreichend in das Projekt einbezogen.

Die am häufigsten genannten **Schwächen** korrespondieren mit den zuvor genannten Stärken. Weitere Kritikpunkte sind zu geringe Innovation und fehlendes unternehmerisches Denken. Häufig werden ebenfalls folgende Punkte bemängelt:

- Der Wissenstransfer unter den teilnehmenden Einrichtungen in Bezug zu Forschung und Innovation ist nicht detailliert genug beschrieben;
- Die innovativen Aspekte werden gegenüber dem gegenwärtigen Stand nicht ausreichend herausgestellt;
- Genderaspekte werden nicht ausreichend diskutiert bzw. einbezogen;
- Strategie zur Wissensweitergabe ist nicht überzeugend beschrieben;
- Die intersektoralen und interdisziplinären Aspekte des Projekts sind nicht bzw. nicht ausreichend vorhanden;
- Ausbildungsaktivitäten im Netzwerk sind nicht vorhanden;
- eingeschränkter Wissenstransfer aufgrund von Kompetenzüberlappungen im Konsortium;
- Methoden und Technologien sind zu allgemein beschrieben; innovative Aspekte fehlen;
- Risiken werden nicht evaluiert bzw. Strategien zur Risikominimierung sind nicht vorhanden oder inadäquat.

Kriterium 2: Auswirkungen (Impact) - Gewichtung 30 %

Evaluierungskriterien:

- Verbesserung des Potentials und der zukünftigen Karriereperspektiven des involvierten Personals
- Entwicklung neuer und nachhaltiger Forschungskollaborationen, Wissensaustausch zwischen beteiligten Forschungsinstituten und Verbesserung des Forschungs- und Innovationspotentials auf europäischer und globaler Ebene
- Qualität der vorgeschlagenen Maßnahmen in Bezug auf Nutzbarmachung und Verbreitung der Ergebnisse
- Qualität der vorgeschlagenen Maßnahmen, die Projektaktivitäten an verschiedene Zielgruppen zu kommunizieren

Für das Evaluationskriterium „Impact“ werden von den Gutachtern häufig folgende **Stärken** genannt:

- Secondments von Nachwuchs- und erfahrenen Forschenden werden deren Karriereperspektiven bereichern;
- Potential auf EU-Ebene wird verbessert, ERA-Zielsetzungen werden berücksichtigt;
- Potential des Projekts, neue Fähigkeiten zu vermitteln; Vorhandensein spezifischer Trainingsmaßnahmen;
- Klare Darstellung, wie neu erworbene Fähigkeiten Karrieren fördern;
- Es gibt eine klare Kommunikations- und Disseminationsstrategie; IPR-Aspekte sind überzeugend dargestellt ;
- Die Kommunikation der Ergebnisse an die breite Öffentlichkeit ist detailliert geplant und beschrieben (Outreach-Aktivitäten);
- Entwicklung neuer nachhaltiger Forschungs Kooperationen auf EU- wie auch auf globaler Ebene;
- Gute Kommerzialisierbarkeit von Produkten bzw. Forschungsergebnissen;
- Die Entwicklung einer dauerhaften Partnerschaft und deren Management wird klar dargestellt.

Neben den hiermit korrespondierenden **Schwächen** werden folgende häufige Kritikpunkte angeführt:

- Die Karrieremöglichkeiten, die das Projekt für Nachwuchsforschende und für erfahrene Forschende eröffnet, sind unklar;
- Die Nachhaltigkeit der Kollaborationen ist fragwürdig, da Partner ansonsten zu wenige Berührungspunkte haben; es bleibt unklar, wie konkrete Forschungskollaborationen nach dem Ende des Projekts weitergeführt werden und wie erworbenes Wissen im Heimatinstitut weiterverwendet werden kann;
- Andererseits bleibt der Mehrwert des Projekts unklar, wenn die beteiligten Institutionen ohnehin regelmäßig kooperieren;
- Plan zur Verbreitung der Ergebnisse ist zu allgemein gehalten; Strategie zur Verbreitung ist nicht überzeugend dargelegt;
- Es gibt keinen klaren Plan, wie Forschungsergebnisse zielgruppengerecht kommuniziert werden; Zwischenergebnisse werden nicht rechtzeitig kommuniziert;
- Outreach-Aktivitäten werden nicht ausreichend im Antrag beschrieben; die Auswirkungen der Outreach-Aktivitäten sind nicht ausreichend dargelegt.

Kriterium 3: Umsetzung (Implementation) - Gewichtung 20 %

Evaluierungskriterien:

- Kohärenz und Effektivität des Arbeitsplans, einschließlich der angemessenen Aufteilung von Aufgaben und Ressourcen;
- Angemessenheit der Managementstrukturen und Prozesse, einschließlich Qualitäts- und Risikomanagement;

- Angemessenheit des institutionellen Umfelds/Infrastruktur und der Kompetenzen;
- Erfahrung und Komplementarität der teilnehmenden Organisationen und institutionelles Engagement.

Folgende **Stärken** werden zum Kriterium „Implementation“ durch die Gutachter besonders häufig hervorgehoben:

- Hosting Arrangements sind klar beschrieben, reibungslose Integration der Secondees in die Gasteinrichtungen ist gewährleistet;
- Die Managementaufgaben des Gesamtprojekts und der einzelnen Arbeitsbereiche sind klar verteilt und überzeugend dargestellt; es wird deutlich, welchen Zweck Entsendungen (secondments) erfüllen, wie sie aufeinander aufbauen und welchen nachhaltigen Nutzen sie für Institutionen haben;
- Realistische Verteilung der Arbeitspakete innerhalb des Konsortiums im Hinblick auf die Kapazitäten der einzelnen Netzwerkpartner;
- Die Zusammensetzung des Konsortiums weiß zu überzeugen, die koordinierende Einrichtung/Person verfügt über große Erfahrung, die teilnehmenden Institute haben komplementäre Expertisen in relevanten Bereichen; benötigte Forschungsinfrastrukturen stehen bereit und teilnehmende Institutionen haben nachgewiesenes Interesse und die nötigen Kapazitäten, das Projekt durchzuführen;
- Der Ablauf des Projekts ist klar und anschaulich dargestellt, sowohl schriftlich als auch bildlich im Gantt Chart;
- klare und detaillierte Zuordnung der Deliverables und Milestones zu den jeweiligen Arbeitspaketen;
- komplementäre und an die Projektziele angepasste Arbeitspakete;
- Gender-Balance in allen Projektbereichen.

Folgende **Schwächen** finden sich in vielen Evaluationsbögen wieder:

- Die Zuweisung von Aufgaben im Arbeitsplan und deren Verantwortlichkeit ist nicht ersichtlich;
- Forschungsrisiken und deren Auswirkungen sind nicht berücksichtigt, Risk Management fehlt;
- Komplementarität der Partner ist nicht ersichtlich: Es bleibt unklar, wie Wissen zwischen Partnern ausgetauscht wird;
- Projektmanagementdetails sind dem Konsortialvertrag überlassen und im Antrag nicht näher aufgeführt;
- Zu hoher Managementaufwand, zu hohe Zahl an Arbeitspaketen;
- Die Managementstrukturen sind nicht ausreichend beschrieben.